



Ich rate euch ...

Şuhba von MAULĀNĀ SHEIKH NĀZĪM

Zypern, Lefke, 1. August 2001
aus dem Englischen von Husamuddin Meyer
und Abu Bakr Heyn

*Audhu bi-Llāhi
min ash-Shayṭāni r-raġīm
Bismi Llāhi r-Raḥmāni r-Raḥīm
As-Salamu ‘alaykum wa raḥmatu
Llāhi wa-barakātuhu*

FRIEDE und Zufriedenheit und Freude und Glück und Sicherheit und ein gutes Ende und Hoffnung und Ewigkeit für jeden, der das Wohlgefallen unseres Herrn, Allahs, des Allmächtigen, sucht.

Ich rate mir sowie euch allen, Allah, den Allmächtigen, und seine heiligen Befehle so gut ihr könnt zu respektieren, ihnen zu folgen. Und habt keine Angst! Keine Angst kommt zu euch im Diesseits und im Jenseits. Und ihr sollt die hoffnungsvollsten und friedvollsten und sichersten Diener sein und zu den Geehrtesten in der göttlichen Gegenwart gehören. Keine Sorgen oder Traurigkeit soll euch erreichen im Diesseits oder im Jenseits.

Seid zu jedem, euren Nachbarn, euren Brüdern und euren Freunden, freundlich, höflich, respektvoll und versucht, jedem euer Bestes zu geben, angefan-

gen von den Ameisen bis hin zu jedem Geschöpf. Und ihr müßt wissen, daß jedes Geschöpf unter dem Befehl Allahs, des Allmächtigen, steht; wenn Er Erlaubnis gibt, dann bringt es euch Gutes oder schadet euch. Deshalb, wenn ihr eine gute Absicht habt gegenüber der ganzen Schöpfung, gegenüber allen Geschöpfen, dann werden sie euch gut behandeln und euch niemals schaden. Kein Mensch, noch nicht einmal schadenbringende Tiere oder andere, keiner kann euch jemals schaden oder verletzen, niemals. Deshalb, versucht friedvoll mit Allah, dem Allmächtigen, zu sein, und wenn Allah zufrieden mit euch ist, dann muß alles mit euch zufrieden sein. Wenn ihr euren Herrn respektiert, so gut es geht, so muß euch alles seinen Respekt erweisen. Wenn ihr höflich zu einander seid, muß alles höflich zu euch sein. Das ist wichtig!

Macht keine Unterschiede zwischen den Menschen; diejenigen, die ihren Weg verloren haben, betet für sie. Und ihr müßt sagen: „O unser Herr, wir sind Deine Diener, sie drehen

ihre Gesichter von der Kaaba weg, und wir sind nicht glücklich mit dem, was sie tun. Wir drehen unsere Gesichter, wir wenden uns zu Deiner Kaaba, Haus des Herrn. Und wir versuchen unsere Herzen auf die Kaaba auszurichten, zu Deinem meistgeliebten Diener und meistgeehrten Propheten Sayyidina Muhammad, *šalla Llāhu ‘alayhi wa sallam*.“

Ich rate euch, die *ni‘matu Llāh*, die Gunstbeweise Gottes, anzunehmen.

Ich rate euch, zu allem und zu jedem höflich zu sein.

Und ich rate euch, die Menschen nicht für schlechte Zwecke zu benutzen.

Ich rate euch, nicht ohne einen Grund tagsüber nach draußen zu gehen. Nachts lasse ich niemals einen Grund dafür gelten, daß ihr ausgeht, um euch zu vergnügen. Die, die ausgehen, sich zu vergnügen, die gehen mit Shaytān! Versucht dies für euch selbst zu vermeiden und für jeden, den ihr erreichen könnt.

Und respektiert die Gesetze der Regierung, so gut ihr könnt, und betet für sie, daß sie den richtigen Weg finden und höflich zu den Bürgern sind und nicht schlechte Gewohnheiten an den Tag legen. Ihr müßt schlechte Gewohnheiten lassen, und von den schlechten Gewohnheiten ist die erste, nicht zu heiraten. Ich rate den Menschen zu heiraten. Nicht drei Tage miteinander gehen, und dann geht jeder seinen Weg, nein, es ist ein Fluch von den Himmeln auf ihnen, sie werden niemals gerettet sein, weder im Diesseits noch im Jenseits. Sie verlieren ihre Persönlichkeit, ihr Aussehen, bekommen schnell häßliche Gesichter, sie verlieren ihre Gesundheit und sind auch innerlich schnell am Ende.

As-Salamu ‘alaykum. Fātiha. ♦



Wer wurde wirklich gekreuzigt?

Die Wiederentdeckung des Barnabas

VON SHAMSUDDĪN ‘ABDULLĀH

7. (vorletzter) Teil

Auch wenn sich vom antiken Barnabasevangelium keine Silbe erhalten zu haben scheint, so gibt es doch eine Reihe von Indizien dafür, daß seine Ursprünge im Osten (Syrien oder sogar Persien) liegen und in eine sehr alte Zeit zurückweisen:

Innere Anzeichen für Alter und Herkunft der Grundschrift des Barnabasevangeliums

1. Der Apostel Thomas wird in der Apostelliste des Ev. B. wie in Markus und Lukas an achter Stelle, unter dem Namen Judas, aufgeführt. Sein vollständiger Name in den Thomasakten bzw. dem Thomasevangelium aus Nag Hammadi ist Judas Thomas. Der Name Judas kam im paulinischen Christentum, wohl wegen der Verwechselungsgefahr mit Ischariot dem Verräter und Judas Thaddäus, einem weiteren Apostel, schnell aus der Mode und war im Mittelalter nicht mehr bekannt. Wir dürften es hier also mit einem Element aus der frühchristlichen Schicht des Evangeliums zu tun haben, das wegen der Vernachlässigung des Namens Thomas zugunsten von Judas klar auf das Judentum verweist und ferner ein hohes Alter des Grundtextes nahelegt.

2. Erstaunlicherweise erwähnt das Evangelium nach Barnabas Johannes den Täufer, den koranischen Propheten Yahya a.s. mit keiner Silbe. Sogar Sätze, die in den kanonischen Evangelien Johannes zugesprochen wurden, legte der Autor/Redaktor des Barnabasevangeliums Jesus in den Mund. Im späteren Christentum wurde Johannes allgemein als bedeutender Prophet ver-

ehrt, über den Jesus sagte, daß kein größerer vor ihm von einer Frau geboren wurde. Im Qur‘ān wird die hohe Stellung des Propheten Yahya a.s. ebenfalls hervorgehoben, und die Schrift „Geburt der Maria“ legt Zeugnis ab, daß der Täufer auch im Nazaräertum geschätzt wurde. Nun gab es in der apostolischen Zeit Johannessekten, die aus dem Samaritanertum hervorgingen und die in Johannes den wahren bzw. in Jesus einen falschen Messias sahen. Die *Recognitiones* des Clemens von Rom schildern die Auseinandersetzung zwischen Petrus und Simon dem Magier, der Anführer einer häretischen Gruppe ehemaliger Schüler des Täufers war. Nur für die kurze Periode des Kampfes mit diesem Vater aller Häresien konnte es Sinn machen, über den Täufer Schweigen zu bewahren. (ca. 35-65 n. Chr.)

3. Die Geschichte von der Sünderin. („Wer von euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein“).

In allen gebräuchlichen Bibeln findet man sie unter Johannes 7, allerdings mit der Fußnote versehen, daß sie in den ältesten Handschriften dieses Evangeliums fehlt. Ferner scheint sicher, daß diese Geschichte, die nach Papias im Nazaräerevangelium gestanden haben soll, im Johannestext nicht an der chronologisch richtigen Stelle steht. Nun gibt es einige wenige alte Evangelienhandschriften, (die sog. Ferrargruppe), welche die „Perikope von der Sünderin“ in Lukas statt im Johannesevangelium haben und zwar anläßlich des letzten Besuches Jesu in Jerusalem. Man glaubt, daß sie dort im chronologischen Ablauf an der richtigen Stelle steht.

Das Barnabasevangelium hat die Perikope von der Sünderin an genau derselben Stelle wie die Ferrar-Handschriften, was darauf hindeutet, daß der Autor die richtige Stelle entweder aus mündlicher Überlieferung oder aus dem Nazaräerevangelium gekannt hat.

4. Das Barnabasevangelium ist eine Evangelienharmonie. Darunter versteht man eine fortlaufende Schilderung des Lebens Jesu, welche das Material aller vier kanonischen Evangelien und evtl. noch weiteres Material „harmonisch“, d.h. unter Beseitigung evtl. Widersprüche, zu einem Handlungsstrang vereint. Die meisten Evangelienharmonien gehen auf den Klassiker dieses Genres, das *Diatessaron*, zurück, welches Tatian um 170 n. Chr. zusammengestellt haben soll.

L. Cirillo hat die Abfolge der Erzählungen mit derjenigen anderer Evangelienharmonien verglichen. Während die Sequenz der Ereignisse deutliche Unterschiede zum *Diatessaron* Tatians aufwies, fand er Übereinstimmungen mit Harmonien westlichen Ursprungs einerseits, am meisten aber mit der persischen Evangelienharmonie, die wiederum die Übersetzung einer verschollenen aramäischen Evangelienharmonie darstellt. Von den westlichen Harmonien gilt mittlerweile als gesichert, daß sie nicht auf Tatians berühmtes Opus, sondern auf eine lateinische Übertragung des berühmten Nazaräerevangeliums zurückgehen, dem man das zusätzliche Material aus Johannes einverleibt hat. Das Nazaräerevangelium stellt nach mittlerweile gesicherten Erkenntnissen ebenfalls eine Evangelienharmonie dar (Siehe dazu Petersen: *Tatians Diatessaron*, 1994), und dieses dürfte in seinem aramäischen Original auch am Anfang der persischen Harmonie stehen.

Die entgegen allen anderen Textzeugen zum Teil sehr signifikanten Übereinstimmungen zwischen der persischen Harmonie und dem Ev. Barn. sind bisher nicht in ihrer Bedeutung erkannt worden. Es gibt aber, abgesehen von der Form, auch

inhaltliche Besonderheiten, die außer von der persischen Harmonie und dem Barnabasevangelium von keinem anderen Text geboten werden, so daß es nahelegt, einen gemeinsamen Basistext, oder zumindest ein gemeinsames Milieu, am Ursprung beider Schriften zu postulieren.

Wer wurde wirklich gekreuzigt?

Besonders schwierig erweist sich für paulinische Christen, die gehalten sind zu glauben, daß ihre Rettung vom Kreuzestod Jesu abhängt, die Aussage im Barnabasevangelium, daß Judas anstelle von Jesus gekreuzigt wurde. Dies ist von den zahlreichen frühchristlichen Kreuzigungsinterpretationen eine derjenigen, die mit der koranischen Aussage (Sure 4,157) vereinbar sind. Dort steht, daß Jesus nicht am Kreuz starb und es den Juden nur so erschien, als hätten sie ihn gekreuzigt. Tatsache ist, daß Schriften der ersten beiden Jahrhunderte häufig vom Leiden, aber so gut wie nie vom Tode Christi sprechen. (9)

– In den Briefen der Herrenbrüder Jakobus und Judas, beide im Neuen Testament, aber auch im 2. Petrusbrief und der Johannesapokalypse, spielt die Kreuzigung überhaupt keine oder eine nebensächliche Rolle. Für Petrus waren die bedeutendsten Ereignisse im Leben Jesu hingegen seine Taufe, das Herabsteigen des heiligen Geistes und die Transfiguration, als er mit den Propheten Moses und Elias auf dem Berge Tabor zusammentraf.

– Der Hebräerbrief, der wohl, wie bei Origenes erwähnt, durch den Petrusnachfolger Clemens von Rom verfaßt wurde, sagt auf Jesus bezogen (Kap.5,7): „Als er auf der Erde lebte, brachte er laut rufend unter Tränen Gebete und Bitten vor den Einen, der allein ihn vom Tode retten konnte, und er wurde

9 vgl. Bart D. Ehrman: *The orthodox corruption of scripture* (Oxford 1996). Auf S. 154 erwähnt er, daß im Text des neuen Testaments an einigen Stellen das Wort Leiden (Christi) durch sterben ersetzt wurde!

erhört und von seiner Furcht befreit.“ Will dies nicht sagen, daß Jesus vor der Kreuzigung von Gott gerettet wurde, was auch die Position des Barnabasevangeliums und des heiligen Qur’an ist?

– Die ältesten Dokumente liefern, offensichtliche paulinische Interpolationen ausgeklammert, keinen Beweis, daß Christen außerhalb des Paulinismus glaubten, Jesus habe die Welt gerettet, indem er am Kreuze starb.

– Bis auf den heutigen Tag ist es der Kreuzestod, der als entscheidendes Argument die Juden hindert, Jesus a.s. als den Messias zu akzeptieren, denn die Thora sagt unmißverständlich in Dtn. 21,23: „Wer am Pfähle stirbt, ist ein von Gott Verfluchter“, weswegen eine derartige Strafe fast ausschließlich für Gotteslästerung verhängt wurde. Es erscheint den Juden bis heute zwar möglich, daß ein Prophet ermordet wird, jedoch kann Gott die Todesart der Kreuzigung für seinen Propheten nicht zulassen, weil er seinem eigenen heiligen Buch nicht widerspricht. Aus diesem Grunde war es Judenchristen, für die die Thora weiterhin Gültigkeit besaß, unmöglich zu glauben, daß Jesus wirklich am Kreuz gestorben ist.

– Von den judenchristlichen Gruppen glaubten die Kerinthianer und Ebioniten, daß Simon von Cyrene, welcher nach Lk 23,26 half, das Kreuz nach Golgatha zu tragen, anstelle von Jesus gekreuzigt wurde.

Andere Judenchristen glaubten, daß Jesus erst bei seiner Taufe vom heiligen Geist erfüllt wurde, und dieser besondere Geist habe ihn am Kreuz wieder verlassen. So erklärten sie sich das überlieferte Wort des Gekreuzigten: „Herr, Herr, warum hast du mich verlassen.“ Außerdem glaubten sie, daß Jesus zwar am Kreuz gelitten habe, aber nicht wirklich gestorben sei.

– Die heidenchristlichen Enkratiten glaubten auch nicht an eine wirkliche Kreuzigung Jesu, wie sich aus ihren Johannesakten ergibt, wo Jesus sagt: „Auch bin ich nicht der

am Kreuz, ich, den du jetzt nicht siehst, sondern dessen Stimme du hörst.“ Und: „Nichts von dem, was sie über mich sagen werden, habe ich gelitten.“

– Schließlich gibt es weitere Zeugnisse über einen Kreuzestod des Verräters. Der persische Gelehrte Al Tabari berichtet im vierten Teil seines Qur’ānkommentars, daß einige Christen behaupten, Judas Ischariot sei anstelle Jesu gekreuzigt worden (10. Jhd n. Chr.). Er will dies von zum Islam konvertierten Christen erfahren haben. Einer solchen Nachricht mag für sich allein gesehen nicht viel Beweiskraft eingeräumt werden, es gibt jedoch zumindest eine Schrift, die sowohl den Perser Tabari als auch das Barnabasevangelium bestätigt. Es ist die bereits erwähnte persische Evangelienharmonie, gerade jenes Werk also, das auch auf formaler Ebene die größten Gemeinsamkeiten mit dem Barnabasevangelium aufweist. Dort heißt es in der Schilderung der Gefangennahme Jesu: (IV,37): „Judas kam und näherte sich Jesus und küßte ihn und sagte: Heil dir, o mein Herr.“ Jesus sagte: „Auf dich jenes, für das du gekommen bist.“ G. Mes-sina, der den persischen Text in der Bibliotheca vaticana entdeckt und ins Italienische übertragen hat, bemerkt: „Seltsam diese Modifikation des Textes, welche scheinbar einen Fluch bedeutet: „Es falle auf dich das, für welches du gekommen bist.“

Falls diese Worte des Wortes Gottes, Jesu a.s., sich verwirklichten, so müßte tatsächlich Judas Ischariot am Kreuz gestorben sein. Mit dieser singulären Lesart der persischen Harmonie gewinnt die Hypothese, daß es in Persien einst Christen gegeben hat, die Judas am Kreuz wußten, sehr an Boden. Gleichzeitig wird eine frühe und östliche Herkunft der Grundschrift des Barnabasevangeliums immer wahrscheinlicher. Muslimische Leser seien hier daran erinnert, daß einer der letzten wahren Christen, der aus der Hand des Propheten s.a.w.s. den Islam annahm, Salman der Perser r.a.! war. [Nächstes Mal: der letzte Teil des Beitrags...]



CD Islamische Kinderlieder mit Texten und Musik von E. Mouzaoui. 17,- DM bei: Elisabeth Mouzaoui, Hans-Kohlmann-Str. 11, 90425 Nürnberg - 0911/31 50 738 (e.mouzaoui@worldonline.de).

Überraschung

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung (F.A.Z.) vom 14. August brachte eine freudige Überraschung. Unter dem Rubrum „Das aktuelle Buch“ wurde die 1999 im Spohr Verlag erschienene Biographie von Ibn Ishāq: *Das Leben des Propheten* vom Orientspezialisten Wolfgang Günter Lerch, dazu werbewirksam im Hauptteil (S. 12) des Blattes, sehr positiv besprochen, da es hieß: „... Nun hat der Verlag Gorski und Spohr die Übersetzung Rotters in einer neu gestalteten Form wiederaufgelegt, die alle Freunde der arabischen Literatur und die an Kenntnissen über den Islam Interessierten entzücken muß. Die bibliophile Aufmachung des Bandes erfreut den Leser zusätzlich. Die „Sira“ hat sich in der vorliegenden Fassung als das grundlegende Opus zur Prophetenbiographie durchgesetzt.“ – Das ist doch was, oder nicht?! ♦



NUN halten wir sie in Händen: die russische Ausgabe des Buches von Fredy Bollag: *Der Name Allah und die Zahl 66*. – Leider können wir kein Wort lesen. ♦

EINFACHE und eingängige Kinderlieder, von zarten Kinderstimmen gesungen – gelegentliche Unsicherheiten kindlichen Tons gehen bei kräftigem Mitsingen einfach unter –, mit teilweise rhythmisch besonders betonender musikalischer Begleitung.

Reaktion von Sheikh Abdurrahmān Gorski „mit Sonne im Herzen“: er weinte Tränen, „aus Glück“, wie er sagte; sein Werturteil: „hervorragend“ – Wenn das kein Gütesiegel ist! ♦

Pächter gesucht



Gaststube der Osmanischen Herberge

Pächter mit Berufserfahrung für das Restaurant der *Osmanischen Herberge* gesucht. Bewerbungen bitte schriftlich an:

Hassan Dyck, Triererstr. 56
53937 Schleiden



Saal in der Osmanischen Herberge

LICHTBLICK

Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im SPOHR VERLAG, Rebmättleweg 4, 79400 Kandern im Schwarzwald. – Tel. 0 76 26 - 97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. POSTBANK KARLSRUHE: KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). – V.i.S.P.: Selim Spohr.

